

Knickgeschichten vom Bleilaus-Verlag zum Thema:
„Was man mit Klopapier alles machen kann“
(2. April 2020)

Das Klopapier und die komischen Tiere des Waldes

Es war einmal ein kleiner Drache, der war blau, und der lebte in Europa. Er beobachtete die Menschen gerne, und er bemerkte, dass einige plötzlich Unmengen an Klopapier kauften. Er fragte seine Freunde: Warum?

Zusammen mit seinem besten Freund, dem Chamäleon, wollte er es herausfinden. Sie schlichen sich in eine Wohnung (die Nummer 8735) und versteckten sich im Vorratsschrank hinter einer Wand aus Klopapier und lauschten:

Vom Fernseher nebenan hörten sie undeutlich etwas von "Kronenlack", "Spendenaktion" und später "Tiere im Wald". Das musste es sein: Die Menschen wollen den Tieren im Wald das Klopapier spenden, denn die haben bis jetzt gar keines, und das ist ja wirklich unhygienisch! Das fanden die beiden gut, und so nahmen sie von der Klopapierwand so viel, wie sie tragen konnten, mit in den Wald.

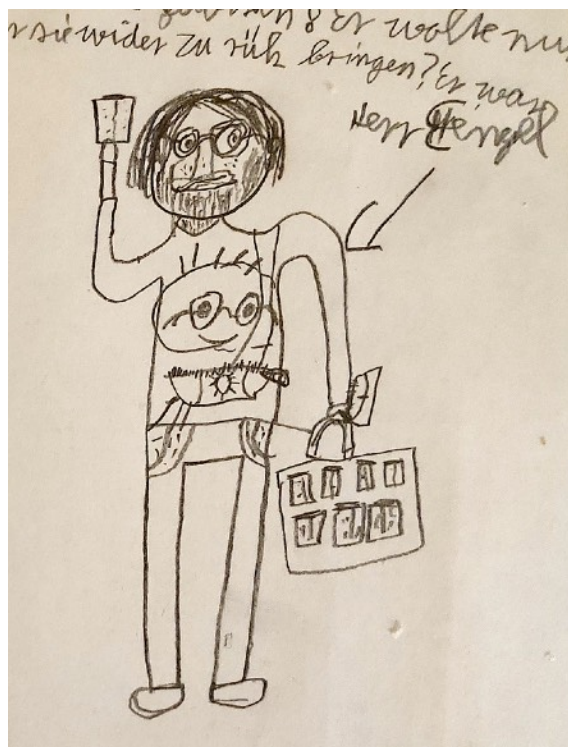
Die Tiere wussten damit aber nichts anzufangen und stapelten die Rollen zu Figuren auf. In der Nacht regnete es aber und die Figuren wurden zu Papiermatsch...

... Die Tiere, ganz besonders die kleinen unter ihnen, waren traurig, als sie das Unglück am Morgen sahen. Sie hatten sich doch so viel Mühe gegeben. Einen riesigen Turm hatten sie gestapelt und eine Figur, die aussah wie ein griechischer Diskuswerfer. Und nun war alles Brei. Doch dem Chamäleon sagte man nach, dass es sich nicht nur farblich an seine Umgebung anpassen konnte, sondern auch an Situationen und blöde Ereignisse. So zeigte er den Waldbewohnern, wie man aus Klopapiermatsch noch tollere und detailliertere Skulpturen bauen konnte, die, nachdem man in sie in der Sonne einen Tag lang trocknen ließ, fest und für die Ewigkeit erfreubar blieben. Wenn ihr das richtige Waldstück findet, könnt ihr die Toilettenpapierfiguren noch heute bestaunen!

Ende

Herr Engel freut sich gerne

Herr Engel war ein aufmerksamer Mensch. Und er machte sich gern mal eine Freude! Heute hatte er sich die Freude gemacht, dass er das ganze Klopapier-Regal im Supermarkt leergekauft hat. Er hatte aber nicht daran gedacht, dass er das ganze Klopapier auch irgendwie nach Hause kriegen musste! Er ging nochmal in den Supermarkt und kaufte noch Strick dazu! Dann band er alle Klopapierpakete zusammen – Packung an Packung! Bald war das Ganze so hoch, dass er sich eine Leiter aus dem Supermarkt leihen musste, um die letzten Pakete obenauf packen zu können. Als das geschafft war, zog er sein riesengroßes Klopapier-Kamel (genauso sah es nämlich aus!) Meter für Meter nach Hause. Dabei schwitzte er ziemlich! (Aber er hatte ja genug Klopapier, so dass er sich den Schweiß damit abwischen konnte). Zuhause angekommen, passte sein Klopapier-Kamel natürlich nicht durch die Haustür (armer Herr Engel!). Er holte eine Schere und schnippelte Stück für Stück von seinem Kamel ab. Dann trug er die Pakete in seine Wohnung. Die war aber gar nicht groß! Auch daran hatte Herr Engel nicht gedacht, als er sich heute die Freude mit dem Klopapier machte! Als endlich alles in seiner Wohnung verstaubt war, blieben für Herrn Engel nur noch schmale Laufwege zwischen den Klopapierstapeln – er kam nur noch zu den wichtigsten Stellen seiner Wohnung: das waren natürlich sein Klo, sein



Kühlschrank, ...

... der Fernseher und das Bett. Dann guckte er Fernsehen. "Heute hat ein Mann alle Klopapierpakete gekauft", berichtete ein Mann. Danach folgten drei Leute. Der erste erklärte, dass erst neues Klopapier geliefert werden muss. Der zweite sagte, dass die Leute sich nicht aufregen sollen. Da machte Herr Engel aus, er hatte ein schlechtes Gewissen. Er wollte nur 4 Packungen behalten. Doch wie sollte er sie wieder zurückbringen? Er war zu müde zum Tragen!...

... Zum Glück wohnte Herr Engel an einer Straße die gern als Spaziergangpromenade genutzt wurde, da ganz in der Nähe ein berühmtes Monument stand, das viele Touristen besuchten. Herr Engel verstand es sehr gut, anderen Menschen eine Freude zu bereiten, denn Herr Engel freute sich ja selbst gern. Er beschloss Rolle für Rolle aus dem Fenster zu werfen und davor lauthals „Fang!“ zu rufen, sobald unter ihm auf dem Bürgersteig ein Mensch auftauchte. Das klappte ganz gut. Die Wochenenden liefen besser, an Regentagen ließ er sein Fenster zu. Im Durchschnitt verließen wöchentlich 70 Rollen die Wohnung durch das Fenster. Zwei Drittel davon schafften es direkt in die Hände des/r Beschenkten. Der Rest musste vom Boden aufgelesen werden. Nach gut einem Monat hatte sich Herr Engel mit seinem neuen Hobby einen Titel als lokale Stadtbekanntheit verdienen können. Nach zwei Monaten landete keine einzige Klopapierrolle mehr auf dem Boden. Ende

Frau und Herr Stetin

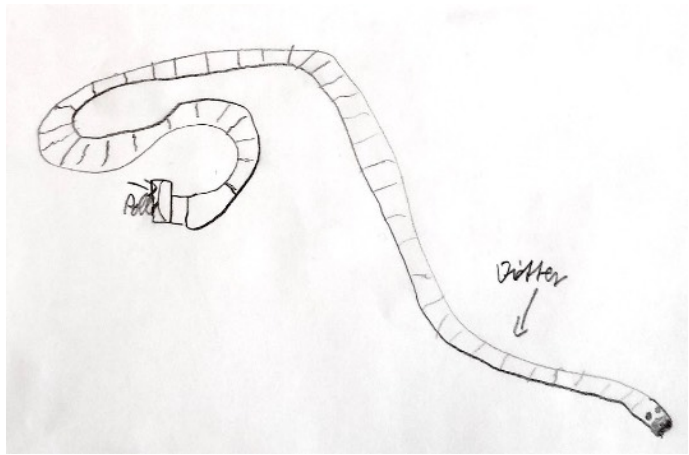
Das Ehepaar Stetin geht heute einkaufen. Das machen sie jede Woche donnerstags gemeinsam. Eine Liste müssen sie dafür nicht schreiben, denn sie kaufen jede Woche dasselbe und zusätzlich noch einige andere Sachen, die ihnen spontan einfallen. Als sie bei den Hygieneartikeln ankommen, packen sie aus einem Regal Seife in den Korb. Dann brauchen sie noch Klopapier. Erstaunt stellen sie fest, dass gähnende Leere herrscht, wo eigentlich das Klopapier stehen sollte. „Wegen erhöhter Nachfrage warten wir auf Neuware“, steht hier auf Zetteln geschrieben. Andernorts wurde hier ein kleines Sonderartikelregal reingeschoben. Frau Stettin geht zum nächsten Mitarbeiter des Supermarktes und erkundigt sich: „Was ist denn passiert mit dem ganzen Toilettenpapier? Ist ihr Lieferant derzeit verhindert?“ Der Mitarbeiter sieht sie an und schüttelt nur verständnislos den Kopf...

... „Sie sind heute nicht die ersten, die mich das fragen! Komisch! Ich weiß es doch auch nicht, ich bin neu hier.“ Das Ehepaar Stetin schiebt seinen Korb kopfschüttelnd weiter. Je näher sie in Richtung Kassen kommen, desto lauter hören sie rhythmische Musik, und eine aufgeregte Frauenstimme ruft: "Kommen Sie näher, mein Herr, nutzen Sie ihre Los-Chance, ein Übungsticket zu gewinnen! Und Sie, junge Frau, machen Sie mit - gewinnen Sie mit einem unserer letzten Lose!!" Die Stetins sehen sich fragend an. Frau Stetin, die immer gern alles selbst in die Hand nimmt, wendet sich noch mal an einen Mitarbeiter, worum es hier eigentlich geht? Er trägt einen feschen Sportanzug und ein Käppi mit dem aufgestickten Bild einer Klopapierrolle. Er strahlt Frau Stetin mit breitem Lachen an! "Ja, wissen Sie denn nicht, was gerade los ist?", fragt er Frau Stetin ungläubig zurück. Aber Frau Stetin, die sonst eigentlich immer alles wusste, guckt ihn nur total verdattert an. "Gute Frau, in drei Tagen beginnt doch die Weltmeisterschaft im Klopapierweitwerfen! Zum ersten Mal hier in Leipzig! Geworfen wird direkt oben von unserem Völkerschlachtdenkmal." "Ja, ist denn das die Möglichkeit?", staunt Frau Stetin und erzählt es aufgeregt ihrem Mann Frank. Der freut sich echt über diese Neuigkeit und beschließt, seine Frau am Sonntag spontan zu einem Picknick mit Schokopudding am Fuße des Völkerschlachtdenkmal zu überreden – er liebt es nämlich, sportliche Wettkämpfe aus der Nähe zu sehen! (Also fast sooo sehr wie den selbst gemachten Schokopudding seiner Frau!) Ende

Das lebendige Klopapier

In einem Haus steht neben der Toilette eine Rolle Klopapier. Und immer, wenn alle aus dem Haus sind, wird sie lebendig. Das Klopapier heißt Dietter Klo. Heute war niemand im Haus. Also wurde er lebendig, und er löste sich von der Rolle und kroch die Badezimmertür hinaus ins Wohnzimmer. Dort sah er eine Schale voller Schokonüsse. Gerade hatte er eine gegessen, da hörte er ein Geräusch. Es kam aus dem Kinderzimmer! Und weil Dietter so neugierig war, kroch er ins Kinderzimmer! Dort saß ein Mädchen...

... namens Lola auf ihrer Bettkante und weinte. Dietter Klo kannte Lola von ihren täglichen Toilettenbesuchen. Manchmal sang sie oder übte Verse für ihre Theateraufführungen, während sie neben Dietter auf dem Klo saß. Das fand Dietter immer spannend, und er mochte sie sehr. Daher blieb ihm bei diesem Anblick vor Mitgefühl beinahe seine Schokonuss im Hals stecken. Da fiel Dietter ein, dass seine Saugfähigkeit nicht nur im WC-Bereich hilfreich sein kann, sondern auch die Tränen des Mädchens trocknen könnte. Und so kroch er zum Bett herüber und schlängelte sich hoch auf Lolas Schoß und dann in ihr Gesicht und trocknete es, indem er darauf ein wenig herumtanzte. Nun waren die Tränen weg, aber die Traurigkeit noch nicht. Dietter Klo musste sich etwas ausdenken...



... Er probierte es zuerst mit dem, was er gut konnte: Verkleiden. Erst wickelte er sich als Turban um Lolas Kopf. Dann rollte er sich um sie wie eine Mumie. Und dann versuchte er sich so schnell zu drehen, dass es aussehen sollte wie die Streifen eines Zebras. Fast hätte es geklappt – doch dann verschluckte sich Dietter an der Schokonuss! Er wurde rot im Gesicht und bekam große Augen und hustete, was das Zeug hielt, und – Zack! – schoss die Nuss aus seinem Hals. Zuerst gegen den Lampenschirm, dann gegen Lolas Stirn, und – Wusch! – aus dem Fenster hinaus. Dort traf sie den fetten und fiesen Kater Henry genau auf's Auge, als er sich an einen kleinen Vogel heranschleichen wollte. Erst waren alle erschrocken, doch dann lachte Lola als Erste. Und Lauteste. Dietter Klo hatte seine Aufgabe erledigt. Ende

Alles eine Frage der Abrollrichtung

Im Jahre 2023 bekam das Toilettenpapier, genauer die Abrollrichtung des Tissues, eine politische Dimension. Die Premierministerin Großbritanniens, welche stets einen großen Wert auf die Qualität ihres sechslagigen Klopapiers legte, weigerte sich, den französischen Präsidenten zu treffen, da dieser sein Toilettenpapier in allen Bädern im Palast so aufhängen ließ, dass das Papierende vor der Rolle statt hinter der Rolle hing. Für die Premierministerin war das Aufhängen des Klopapiers keine Frage der Gewohnheit oder gar des Zufalls, es war eine Frage der Lebensweise und der Persönlichkeit. Da das geplante Treffen der beiden Politiker ungefähr sieben Stunden in Anspruch nehmen sollte, war ihr bewusst, dass sie die Toilette aufsuchen müssen würde, und sie entschloss sich kurzerhand, die Länderkonferenz abzusagen und damit ein Zeichen zu setzen. Sie gab ihrem Lieblingskünstler den Auftrag, eine auf einem Halter horizontal befestigte Klopapierrolle, mit dem Papierende betontermaßen hinter der Rolle hängend, aus bestem Stein zu meißeln. Die überdimensionale steinerne Toilettenpapierrolle, die nun gut sichtbar für das ganze Volk in ihrem Schloßgarten stand, sollte alle Bewohner daran erinnern, das Toilettenpapier stets so aufzuhängen, dass man es von hinten abreißen konnte...

... Es wurde Thema Nr. 1 in allen Zeitungen, im Internet und im Fernsehen! In den Schulen wurde sogar ein extra Unterrichtsfach eingeführt, das den Kindern beizubringen versuchte, wie eine Klopapierrolle aufzuhängen sei. An den Wochenenden gab es auf der Wiese neben der steinernen Klopapierrolle Volksfeste mit Unterricht für jedermann! Hier wurden jeden Sonnabend und Sonntag 1000 Rollen zum Üben verlost!

Der französische Präsident beobachtete das Ganze von Paris aus sehr verwundert! Die Kinder in seinem Land lernten nämlich genau das Gegenteil: das Klopapier hatte nach vorne zu hängen! Der Präsident führte dafür hygienische Gründe an... Damit sich nicht noch mehr Unstimmigkeiten zwischen Frankreich und Großbritannien entwickelten, sollte es endlich wieder ein politisches Treffen geben. Der französische Präsident hatte eine ungewöhnliche Idee! Er beauftragte Kinder seines Landes, die politische Klopapierkonferenz durchzuführen...

... Die Konferenz fand am Montag statt. 50 Kinder kamen aus Großbritannien angereist. Dann fing die Konferenz an. Ein Kind sagte: "Wir müssen sie überzeugen, dass das Klopapier nach vorne

hängen muss!" "Warum denn nach vorne?", fragte ein Junge, er sah wütend aus. "Na, weil mir das als erstes eingefallen ist!" Da sagt ein Kind: "Wir müssen etwas finden, mit dem beide einverstanden sind." Lange war es leise... Doch dann sprang ein Kind auf. Es sagte: "Jeder soll es selbst entscheiden!" Dann wurde abgestimmt, wer das wollte. Nur vier waren dagegen, und sie verkündeten die Nachricht. Und dann wurde ein großes Fest gefeiert.
Ende

Die Klopapiergeschichten wurden zusammen von Helene, Loic, Magdalena, Anika und Susann geschrieben.